©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Genista elatior Koch. Wiesen, Gebüsche an der Save, Mitrovic, Morovic.
— *germanica* L. Wälder bei Grabovce.
— *sagittalis* L. in den Wäldern bei Hertkovce.
— *tinctoria* L. Wiesen, Gebüsche, Mitrovic.
Gentiana Asclepiadea. Wälder bei Kamenitz, Wenac.
— *Pneumonanthe* L. Wiesen bei Boljevce.
Geranium aconitifolium L'Herit, Wenac, Fruska Gora.
— *bohemicum* L. Wald bei Obrez.
— *dissectum* L. Futter- und Obstgärten, Zäune, Obors. Mitrovic.
— *robertianum* L. Gebüsche in den Gräben bei Kordonsposten Wrtic, Kuzmin und bei Obrez im Waldgraben-Gebüsch.
— *rotundifolium* L. Aecker, Weiden, Gebüsche, Obstgärten, Mitrovic.
Geum urbanum L. Gebüsch und wüste Stellen, Morovic, am Wenac.
Glaucium luteum Scop. Feldgräben, am Rande der Saaten, Mitrovic.
Glechoma hederacea L. Obstgärten, Zäune, Feldgräben, Gebüsche.
Glyceria fluitans R. Br. feuchte Gräben in Leget. Mitrovic.
— *plicata* Fries mit der Vorigen.
Glycirrhiza echinata L. Saveufer, Gräben, Gebüsche an der Strasse von Mitrovic—Martince etc.
Gnaphalium arenarium L. Gebirge bei Karlovitz und Iregh.
— *dioicum* L. Brachfelder, Gräben, Nikince, Hertkovce.
— *uliginosum* L. Gräben, feuchte Orte an der Save, Hertkovce.
Gossypium herbaceum L. wird in Mitrovic, Pazua, Morovic kultivirt.
Gratiola officinalis L. feuchte Gräben und Wiesen, häufig.
Gypsophila muralis L. Mauern, Schutt, Gruben am römischen Friedhof, Mitrovic.
Hedera Helix L. in den Wäldern überall.
Helianthemum Fumana Mill. Puszta bei Ladjarak nur 1 Exemplar.
Helianthus annuus L. an Bienenständen, Gärten, Weingärten, überall.
— *tuberosus* L. im Urzustande in Wäldern bei Morovic in Gärten. Tretplätzen und zum Futter gebaut.
Heliotropium europaeum L. Brachfelder, wüste Aecker.
Heleocharis palustris R. Br. in sumpfigen Orten überall.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Florae dalmaticae Supplementum opus suum novis curis castigante et augente Prof. Roberto de Visiani. Venetiis 1872.

Unter diesem Titel hat der berühmte Verfasser der Flora dalmatica vor Kurzem einen ergänzenden Anhang, dessen Bedürfniss bereits sehr fühlbar geworden war, zu seinem Werke geliefert. Denn seit dem im Jahre 1852 erfolgten Erscheinen des letzten Bandes der Flora, also während eines 20jährigen Zeitraumes hat sowohl die Zahl der aus jenem Lande bekannten Gewächse, als besonders jene der

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Standorte sehr bedeutenden Zuwachs erhalten, ausserdem wurden in Folge neuerer Forschungen und Beobachtungen mehrfache Berichtigungen an den früheren Annahmen nöthig, und deutschen Botanikern gebührt nach Visiani's Bemerkung in der Einleitung zum Supplementum hauptsächlich das Verdienst der Erweiterung der Pflanzenkenntniss Dalmatiens, namentlich waren es: Franz Maly, Vorsteher des Gartens für die österreichische Flora am Belvedere, welcher Dalmatien siebenmal bereiste und die entlegensten, schwer zugänglichen Gegenden des Landes durchsuchte, der fleissige Tyroler Sammler Thomas Pichler, der nach zweimaliger Bereisung des Landes jetzt den dritten Sommer daselbst zubringt. Dr. P. Ascherson aus Berlin und Pfarrer Robert Huter, beide Pichler's Gesellschafter bei dessen erster Reise; der Marinearzt Dr. Emanuel Weiss und Dr. Otto Sendtner, der die Flora der von Visiani in das Florengebiet einbezogenen Quarnerischen Inseln zuerst gründlich durchforschte; zu diesen gesellen sich die Namen unserer aus deutschen Ländern gekommenen Botaniker, nebst einzelnen Italienern und Dalmatinern. Die reichen Ergebnisse dieser Forschungen und der damit verbundenen Sammlungen boten dem Prof. Visiani ein Materiale, welches er mit bewährter Meisterschaft und kritischem Scharfblick bearbeitete und in eine Uebersicht zusammenfasste, die als Ergänzung der Flora dalmatica für die Besitzer derselben beinahe unentbehrlich ist, aber auch an und für sich genommen in Bezug auf Systematik und Pflanzengeographie einen besonderen Werth hat. Das Werk wurde in die Verhandlungen der Venediger gelehrten Gesellschaft (R. istituto veneto di scienze, lettere ed arti) des laufenden Jahres aufgenommen und dürfte auch in gesonderten Abdrücken zu haben sein. Es enthält mit steter Hinweisung auf die Flora dalmatica und nach der in derselben befolgten systematischen Ordnung kritische Beleuchtungen, Zusätze und Berichtigungen zu des Verfassers eigenen nicht minder als zu den Angaben anderer Botaniker; führt eine grosse Anzahl neuer Standorte und Citaten zu den nach der Flora erschienenen Werken an und ist mit 10 kolor. Tafeln versehen, worauf 20 theils neue, theils hier zum ersten Male abgebildete Pflanzen erscheinen. Es sind: Tab. I. *Secale dalmaticum* Vis., *Aegilops uniaristata* Vis.; Tab. II. *Romulea crocifolia* Vis. n. sp., *Crocus dalmaticus* Vis.; Tab. III. *Lilium Cattaniae* Vis. n. sp.: Tab. IV. *Lonicera glutinosa* Vis., *Thesium Parnassi* DC.; Tab. V. *Centaurea crithmifolia* Vis., *Arenaria orbicularis* Vis. n. sp.; Tab. VI. *Campanula Pichleri* Vis. n. sp., *Delphinum brevicorne* Vis.: Tab. VII. *Vincetoxicum Huteri* Asch. Vis. n. sp., *Iberis Zanardinii* Vis. n. sp.; Tab. VIII. *Silene Reichenbachii* Vis., *Iberis serrulata* Vis.; Tab. IX. *Dianthus multinervis* Vis., *Arabis neglecta* Schultes; Tab. X. *Carex illegitima* Cesati, *Arena compacta* Boiss. (*Aven Neumayeri* Vis. Fl. dalm.), *Cirsium siculum* Spr. Die Anzahl der Arten, mit welchen die Flora dalmatica nach dem Supplementum vermehrt wird, beläuft sich auf ungefähr 90, worunter 5 neue, nebstdem sind mehrere neue Varietäten zu bekannten Arten angeführt. Am Schlusse wird das Gesammtverzeichniss der bisher be-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kannten Gefässpflanzen Dalmatiens gegeben; es umfasst 2470 Arten, in 123 nat. Familien vertheilt, und dürfte bereits der Vollständigkeit sehr nahe kommen, obschon noch einige bisher weniger untersuchte Theile des in seinen klimatischen und physischen Verhältnissen so verschiedenen schwierigen Landes noch manchen Nachtrag bieten dürften. Mit Leichtigkeit könnte das vorliegende Verzeichniss durch Beifügung kurzgefasster, dem grösseren Werke entnommener Charaktere und Diagnosen der Gattungen und Arten, sowie der Standorte in ein für Reisende und Botaniker, die sich das theure und durch Beigabe des Supplements noch kostspieligere Hauptwerk nicht anzuschaffen in der Lage sind, brauchbares Handbuch umgeformt werden; wir können den Wunsch nicht unterdrücken, dass der hochachtbare Verfasser, dem nach eigener lobender Angabe eine tüchtige jüngere Kraft in dem Assistenten der Botanik an der Universität zu Padua, Dr. Saccardo zur Seite steht, ein solches Compendium Florae unter seiner Aufsicht ausführen lasse. Jedenfalls begrüssen wir das neu erschienene Werk als die vollendete klassische phytographische Schilderung eines Landes, welches durch Reichthum und Eigenthümlichkeit seiner Flora ausgezeichnet ist. T.

„Monographie der Gattung *Saxifraga* mit besonderer Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse“ von Dr. A. Engler, Kustos der k. bot. Anstalt in München. Breslau 1872. J. Kern's Verlag. 8. p. 292, 1 Karte.

Der Autor, vortheilhaft durch frühere Arbeiten über Saxifrageen bekannt, fasst in der vorliegenden Monographie die Resultate seiner vieljährigen Beobachtungen über die Gattung *Saxifraga* zusammen. Da seit beinahe vierzig Jahren keine Monographie dieser interessanten Pflanzengruppe erschien, so hilft Engler's Arbeit einem lang gefühlten Bedürfnisse ab, ist eine erwünschte Bereicherung unserer systematischen Literatur und darf sicher sein, eine günstige Aufnahme bei den Fachgenossen zu finden. Im ersten, allgemeinen Theile seines Werkes begründet Engler die von ihm angenommene Begrenzung der Gattung *Saxifraga* und ihre Gliederung in Sektionen, deren 15 angenommen werden. Ferner bespricht der Autor die Keimung, die Blattorgane, die Entwicklung der Sprosse, den Blüthenstand sowie den Bau der Blüthe und Frucht. Sehr gründlich wird ferner die geographische Verbreitung der Steinbrecharten behandelt und durch Tabellen sowie durch die beigegebene nett ausgeführte Karte veranschaulicht. Der zweite spezielle Theil enthält die eigentliche Monographie; ihn ausführlich zu besprechen, würde zu weit führen. Es sei daher nur hervorgehoben, dass Engler 166 Arten (ohne die Hybriden) beschreibt. Engler beobachtete zahlreiche Saxifragen lebend; er hatte ein reiches Material aus den grössten Herbarien zur Verfügung; er versteht es ferner, die morphologischen Verhältnisse richtig aufzufassen und wissenschaftlich zu verwerthen; seine Begrenzung der einzelnen Arten ist endlich meist eine naturgemässe und glückliche. Es sei daher seine Monographie den Botanikern, welche

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sich für Saxifragen interessiren, und deren gibt es namentlich in unseren Alpenländern nicht wenige, bestens empfohlen.

Dr. H. W. Reichardt.

Correspondenzen.

Prag, am 2. Mai 1872.

Die verdienstliche Zusammenstellung der Flora Galiziens nach den vorhandenen Literaturquellen, welche Knapp heuer herausgegeben hat, habe ich mit vielem Interesse durchgegangen. Eine eigentliche Kritik dieser Arbeit liegt mir ferne, nur möchte ich über Einiges meine Meinung aussprechen. Der Verfasser bekennt sich (einige wenige Ausnahmen abgerechnet) ganz und gar zu den Ansichten Neilreich's über den systematischen Werth der aufgezählten Pflanzenformen. Die Einwendungen, welche gegen einzelne Auffassungen etwa geltend gemacht werden könnten, würden also den verstorbenen Koryphäen der österr. Botaniker selbst angehen. Ich selbst hätte in dieser Hinsicht das wenigste zu bemerken, da meine Auffassung der Neilreich'schen ausserordentlich nahe steht. Allein gegen Eines möchte ich doch Bedenken äussern, nämlich gegen die einfache Zusammenstellung und cumulative Behandlung von Synonymen, die keine Synonyme, sondern, wenn man sie auch nicht für Arten ansehen mag, doch gute Racen darstellen; gegen einen Uebelstand, der auch in den letzten Arbeiten Neilreich's, besonders in der Aufzählung der ungarischen Pflanzen sich fühlbar machte. So werden z. B. von Knapp *Veronica polita* und *opaca* als Synonymen unter *V. agrestis* L. aufgeführt. Würde sich Verfasser einmal die Mühe nehmen, diese 3 Formen genauer kennen zu lernen, so stehe ich dafür, dass er sie auch auf dem extremsten Standpunkte der Reduktion mindestens als gute, konstante *β. γ.* aufzählen würde, obwohl sie noch mehr als das sind. Dieselbe Ausstellung trifft die angeblichen Synonymen: *Lycopodium chamaecyparissus* A. Br, *Juncus alpinus* Vill., *Muscari tenuiflorum* Tausch, *Valeriana sambucifolia* Mikan, *V. simplicifolia* Kabath, *V. tripteris* L., *Chrysanthemum montanum* L., *Centaurea „austriaca* Willd.", *C. decipiens* Thuill. *Hieracium pratense* Tausch u. a. Man erfährt in diesen und in ähnlichen Fällen nicht, ob diese Pflanzenformen (zum Theil ganz gute Arten) alle oder nur etliche, und welche in Galizien wirklich vorkommen, oder ob diese Namen nur der Synonymik wegen beigesetzt sind. Das bringt aber die an sich vortreffliche reduzirende Methode in Misskredit. Wunderlich ist das Missverständniss des Verfassers bei *Melilotus altissima* Thuill., welches, wie ich in Ihrer Zeitschrift Jahrgang XX nachgewiesen habe, der älteste Name für *Melilotus macrorrhiza* Koch oder *Melilot. palustris* Schultes ist. Der Verfasser hält so sehr an der Richtigkeit der Neilreich'schen Synonymik fest, dass er, da ich die Zugehörigkeit von *Mel. macrorrhiza* Pers. (oder *Trif. macrorrhizum* W. Kit.) zu *Mel. dentata* Pers. nachgewiesen habe, glaubt, ich habe die beiden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 022

Autor(en)/Author(s): Reichardt Heinrich Wilhelm, T. H.

Artikel/Article: Literaturberichte. 206-209